Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Fünfundsechszigster Jahrgang.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 104. **Montag, den 5. Mai** **1902.**

Der Reichskanzler

liebt es, politische Reden außerhalb der Parlamente zu halten. Auch das Eröffnungsfestmahl der Düsseldorfer Ausstellung hat ihm Anlaß zu einigen zollpolitischen Bemerkungen geboten. Das Ziel der Reichspolitik ist, so führte der Kanzler aus, auf der einen Seite der Landwirtschaft aus ihrer schwierigen Lage nachhaltig aufzuhelfen und damit zugleich den inländischen Warenabsatz zu steigern, auf der anderen Seite, der deutschen Industriearbeit vertragsmäßige Bürgschaften für eine ungestörte Ausfuhr ihrer Erzeugnisse zu wahren. Deshalb seien die verbündeten Regierungen in der Tarifvorlage in Betreff erheblicher Zollerhöhungen für die Agrarprodukte bis an die Grenze des mit dem Abschluß langfristiger Handelsverträge noch zu Vereinbarenden gegangen, aber auch nicht weiter. Die Worte des Kanzlers richten sich gegen die Gegner von rechts und links: mit den landwirtschaftlichen Zollsätzen der Vorlage sind Handels-Verträge möglich, mit den von der Kommission beliebten Erhöhungen nicht; da aber Handelsverträge (vertragsmäßige Bürgschaften für eine ungestörte Ausfuhr der Industrieerzeugnisse) zu den Zielen der Reichspolitik gehören, so muß die Regierung weitere Zollerhöhungen für Agrarprodukte ablehnen. Es ist das von den Regierungsvertretern schon oft gesagt worden, aber es ist trotz dem nicht überflüssig, daß es der Reichskanzler in diesem Augenblick wiederholt. Die Aeußerung des Grafen Bülow ist um so bemerkenswerter, als sie zeitlich zusammentrifft mit einer entsprechenden Auslassung des sächsischen Ministers v. Metzsch. Herr v. Metzsch sagte:

Wenn die verbündeten Regierungen seinerzeit zu dem Schluß gekommen sind, etwas mehr, als was in dem Maximal- und Minimaltarif geboten wird, nicht zu bieten, so glaube er, würde es bei der jetzt vorhandenen Ansicht eine Inkonsequenz der Bundesregierungen sein wenn sie sich nunmehr auf eine andere Basis stellen wollten, denn das, was im wohlverstandenen Interesse die Agrarier gegenwärtig für sich in Anspruch nehmen, sei auch damals schon, als man zur Aufstellung der Tarifsätze gelangt, bekannt gewesen. Er bedauere, daß er nicht in der Lage sei, irgend welches Entgegenkommen in Aussicht zu stellen, und erkläre ausdrücklich, daß die sächsische Regierung sich gebunden halte, den Standpunkt zu vertreten, der in der betreffenden Sitzung des Reichstags durch den Reichskanzler, Graf Posadowsky und die Vertreter der süddeutschen Staaten verkündet worden ist.

Diese Worte haben dem sächsischen Minister freilich eine schlechte Zensur seitens der „D. Tagesztg." eingetragen; sie kündigt ihm, natürlich namens der sächsischen Landwirthschaft, das Vertrauen, wenn er an den Sätzen der Zolltarifvorlage festhalte, und dem Reichskanzler wird's infolge seiner Düsseldorfer Erklärung nicht besser gehen, nur mit dem seiner Würde entsprechenden Unterschied, daß das ihn treffende Mißtrauensvotum von der „D. Tagesztg." „namens der deutschen Landwirthschaft" gefällt werden wird. Die überagrarischen Dampfstrahlen haben aber bereits viel von ihrer Wirkungskraft eingebüßt.

Graf Waldersee über China.

Während seines Aufenthaltes in Dresden soll sich Feldmarschall Graf Waldersee zu einem Vertreter des „Dresdener Anz." über seine militärischen Erfahrungen in China geäußert und dabei folgende Ausführungen gemacht haben:

„Die gemeinsamen geistigen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, haben während der Ereignisse in China in mannigfacher Weise Ausdruck gefunden. Die französischen Truppen kämpften stets gern an unserer Seite. Die Loyalität des Generals Baillond ist über jeden Zweifel erhaben. Seine Schuld ist es nicht, wenn gewisse Briefe von Politikern zu politischen Zwecken der Oeffentlichkeit übergeben wurden. Der Revanchegedanke ist in der neuen französischen Generation nicht mehr lebendig. Diese hat erkannt, daß die Einheit Deutschlands, die der Krieg von 1870 verhindern sollte, nicht mehr rückgängig gemacht werden kann und daß die Lebensinteressen der französischen Nation heute vor allem die Sicherung und Nutzbarmachung ihres großen Kolonialreiches erheischen Die Zurückhaltung vieler russischer Offiziere ließ erkennen, daß sie jene antideutsche Stimmung noch nicht überwunden haben, welche besonders nach dem Berliner Kongreß in Rußland gepflegt wurde. Das Verständnis weiterer Kreise für die Obliegenheiten der neuen Lage kann sich in Rußland naturgemäß nur langsam Bahn brechen. Aber die Wucht der wirtschaftlichen Thatsachen, die Notwendigkeit für Rußland, das begonnene Werk in Asien fortzusetzen, sie bleiben ein wichtiges Moment für die Gestaltung, oder sagen wir lieber für die Fortdauer unserer guten Beziehungen mit Rußland. — Das englisch-japanische Bündnis ist eine der bedeutsamsten, auf den Ernst der Weltlage hinweisenden Erscheinungen. Zu Japan gilt der Zusammenstoß mit Rußland für unvermeidlich."

Ein finanzieller Notruf aus Sachsen.

Unter der Ueberschrift „Wie soll das enden?" bringt die „Dresdner Zeitung", deren politische Haltung als linksnationalliberal bekannt ist, einen auffallenden Artikel, der die finanzielle Lage Sachsens grau in grau malt und dringend nach Hilfe ruft, wenn man nicht einen regelrechten öffentlichen Eklat" riskieren wolle. Immer drohender rücke der Zeitpunkt heran, da sich alle verantwortlichen Persönlichkeiten der Regierung und der Kammern vor dem Lande darüber klar zu werden hätten, ob Sachsen thatsächlich noch in der Lage sei, seinen kostbaren Eisenbahnbesitz weiter zu behalten. Es komme, was kommen müsse, das Gegenstück zum deutschen Zollverein, der der Grund- und Eckpfeiler der deutschen Einigkeit geworden sei. Es sei für den Kleinen noch lange keine Unehre, sich an den Großen und Mächtigen anzuschließen, der ihn schont, nicht verletzt, und von ihm nichts verlangt, was mit der Ehre unvereinbar sei. Es sei ein öffentliches Geheimnis, daß der Geh. Finanzrat v. Seydewitz von der Regierung mit der Bearbeitung der Frage eines eventuellen Anschlusses der sächsischen Staatsbahnen an die preußische Betriebsgemeinschaft nach dem Vorbilde der hessischen betraut worden sei, und es verlaute, daß auch Mitglieder der Zweiten sächsischen Kammer in vertraulicher Form mit dem Referate bereits bekannt gemacht worden seien.

Gedanken über die englischen Kriegskosten.

Die Veröffentlichung eines parlamentarischen Berichtes über die Details der Kriegskosten veranlaßt die Daily Mail zu folgender Betrachtung: Angenommen: daß die Veranschlagung der Kosten für das laufende Jahr nicht zu gering war, wird uns mit Einschluß der Zinsen für das geborgte Geld die Erhaltung Südafrikas für die englische Flagge 222 974 000 Pfund Sterling (4 457 480 000 ℳ) gekostet haben. Das ist eine gewaltige Summe, und es ist verblüffend, wenn man bedenkt, daß dies dreimal soviel ist, als die Kosten des Krimkrieges. Die Summe ist höher, als die Kriegskosten-Entschädigung, die Frankreich an Deutschland zu zahlen hatte, bleibt aber hinter den Gesamtausgaben Frankreichs für diesen Krieg zurück. Frankreich hatte aber als Erfolg dieser Ausgaben nur den Verlust zweier Provinzen aufzuweisen. Wir haben jedenfalls in den annektierten Gebieten einen Erwerb zu verzeichnen, dessen Wert nach dem Urteil Sachverständiger ganz gewaltig ist. Damit wollen wir nicht gesagt haben, daß die Nation die Angelegenheit durchaus in diesem Lichte betrachte. Wenn wir aber behaupten hören, daß das Land vor dem Kriege zurückgeschreckt sein würde, wenn es sich über die Kosten klar gewesen wäre, so erklären wir dies für eine böswillige Verleumdung des Geistes, der England beseelt. Der Krieg wurde von seiten der Buren durch eine Verschwörung gegen die Integrität Südafrikas (na, na,) hervorgerufen, und ließ sich nicht vermeiden, es sei denn, daß England bereit gewesen wäre, auf seine Weltstellung zu verzichten, und zuzusehen, wie sein Weltreich in Stücke fiel Um das abzuwenden, würde das Land jedes Opfer gebracht haben. Anderseits ist es unmöglich zu leugnen, daß die Kriegskosten durch den Mangel an Einsicht und Organisation auf seiten des Kriegsministeriums außerordentlich gesteigert worden sind. Wir kennen die Geschichte der Remonte- und Lebensmittelkontrakte. Wäre die Armee in Friedenszeiten nicht zu knapp gehalten worden und hätte die Stimme der Sachverständigen das nötige Gehör gefunden, so würde der Kampf wahrscheinlich schon vor Monaten beendigt gewesen sein, und viel Geld und Menschenleben wären gerettet worden. Trotzdem ist England so entschlossen wie nur je zuvor.

Zur Tagesgeschichte.

— Der Kaiser wird am nächsten Dienstag, 6. d. M., einige sich gestern früh 7¾ Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Wildpark-Station, in der Absicht, auf dem Bornstedter Felde der Besichtigungen der Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Lehr-Bataillons beizuwohnen Wegen des schlechten Wetters ließ der Kaiser jedoch die Besichtigung abtagen und begab sich mit der Kaiserin nach dem Potsdamer Stadtschloß. Um 12 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück im Regimentshause des 1. Garde-Regiments ein, während die Kaiserin bei der Herzogin von Albany speiste. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts v. Lucanus.

— Der Kaiser wird am nächsten Dienstag, 6. d. M. einige Stunden in Straßburg verweilen. Bürgermeister Back fordert die Bewohner auf, die Straßen zu flaggen. — Am 15. und 16. d. M. wird der Kaiser in Wiesbaden weilen.

— Durch Kabinettsordre ist auch die Offizierslaufbahn den Abiturienten der Oberrealschulen freigegeben worden. Diese Ordre lautet: „Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme ich: Die Reifezeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien, der preußischen Oberrealschulen, sowie der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehranstalten sind für den Offizierberuf als Nachweis des erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades gleichwertig. Die Primanerzeugnisse dieser Anstalten berechtigen zur Ablegung der Fähnrichsprüfung. Oberrealschüler haben in der Fähnrichsprüfung die fehlende Kenntnis des Lateinischen durch Mehrleistung in anderen vorgeschriebenen Prüfungsfächern auszugleichen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen."

— Der greise Prinz Georg von Preußen war seit einiger Zeit leidend. Es waren bedenkliche Schwächezustände eingetreten. (Der Prinz wurde 1826 zu Düsseldorf geboren.) Der Prinz ist als Dramendichter unter dem Namen G. Conrad bekannt. Ihm gehört das prächtige Schloß Rheinstein, Aßmannshausen gegenüber.

— Prinz Georg von Preußen ist gestern abend 7 Uhr 45 Min. gestorben.

— Der General Edler v. d. Planitz hatte sich heute vormittag nach Potsdam begeben, um sich beim Kaiser zu melden und für die ihm verliehene Auszeichnung zu danken. Erwähnt sei noch, daß der König Albert von Sachsen die Verleihung des Großkreuzes des Verdienstkreuzes der sächsischen Krone an den Jubilar mit einem ungemein gnädigen und seine Verdienste dankbar anerkennenden Schreiben begleitet hat.

— Es scheint jetzt festzustehen, daß das Zuckergesetz vor der Vertagung des Reichstages nur in erster Lesung und dann nach der Vertagung im Herbst endgiltig erledigt werden soll. In diesem Sinne wenigstens wird sich wahrscheinlich auch, den Wünschen der Konservativen nachgebend, das Centrum äußern.

— Die direkten Staatssteuern in Preußen haben im Rechnungsjahr 1901 12 Millionen Mark mehr ergeben, als der Voranschlag im Staatshaushalt annahm. Auch das laufende Jahr verspricht, wie halbamtlich festgestellt wird, ein günstiges Ergebnis.

— Zum Gumbinner Prozeß wird das „B. T." darauf aufmerksam gemacht, daß das Urteil, den klaren Bestimmungen der Militärstrafprozeßordnung entgegen, von dem militärischen Vorsitzenden Oberstleutnant Herhuth v. Rohden statt von dem Verhandlungsführer verkündet worden ist. Es wäre zu bedauern, wenn das Verfahren, das soeben einen so erfreulichen Abschluß gefunden hat, infolge eines formalen Fehlers nun noch sollte wieder weiter gesponnen werden.

— Wegen Geheimbündelei sind vom Gnesener Gymnasium abermals fünf polnische Primaner und Sekundaner relegiert worden.

— Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des Prinzen Albrecht, hat das Protektorat über das 20. Mitteldeutsche Bundesschießen übernommen und sein Erscheinen zur Eröffnungsfeier in Aussicht gestellt.

— Das „Fürstlich Reuß-Plauische Amts- und Verordnungsblatt" veröffentlicht die Proklamation Heinrichs XIV. von Reuß betreffend seinen Regierungsantritt. Es heißt darin: „Wir, Heinrich XIV von Gottes Gnaden, jüngerer Linie regierender Fürst Reuß, Graf und Herr von Plauen, Herr zu Greiz, Kranichfeld, Gera, Schleiz und Lobenstein usw. usw. thun

---

Lebensstürme.

Roman von Max Hiltl.

6) Nachdruck verboten.

Komtesse Dora ergriff die Zügel. „Heute bestimmen Sie, liebe Irene, welchen Weg wir nach dem Forsthause einschlagen sollen."

„Sie sind zu liebenswürdig, Komtesse," gab Irene zur Antwort, „aber mir ist jeder Weg lieb, der durch den herrlichen Wald führt."

„Nein, Irene, bestimmen Sie den Weg, es ist mir zu langweilig, immer selbst bestimmen zu müssen. Mir thut es ordentlich wohl, wenn mich mal jemand anders leitet. — Also bitte, welchen Weg?"

Da die Pferde bereits unruhig wurden und Miene machten ohne besondere Anweisung fortzufahren, so sagte Irene lächelnd: „So schlage ich Ihren Lieblingsweg, die große Hauptallee vor."

Dora trieb die flinken Pferde durch einen Peitschenhieb an und fort ging es den breiten Fahrweg des Parkes entlang. Als sie an der Waldwiese abbogen, tönte ihnen das harmonische Glockengeläut der Herde des Dorfes entgegen. Den Pferden schien heute der Glockenklang nicht angenehm zu sein, und als der Schäferhund mit lautem Gekläff an ihnen aufsprang, schüttelten sie heftig die Köpfe und legten sich ins Geschirr, sodaß die kleinen Hände Doras sich sichtlich anstrengen mußten, um ihren Lauf zu mäßigen.

„Die Pferde sind auffallend unruhig," meinte Irene besorgt, „wäre es nicht besser wir führen Schritt?"

„Ich glaube kaum, daß es nötig ist," erwiderte Dora, „die Füchse sind sonst folgsam und zuhig, nur haben sie einige Tage gestanden. Wenn sie auch einige Sprünge machen, so erschreckt mich das nicht und Sie doch hoffentlich auch nicht?"

„Ich habe nur an Sie, Komtesse, gedacht," sagte diese, doch war sie blaß geworden und preßte ihre Lippen fest aufeinander.

Die mutige Wagenlenkerin hatte die Peitsche neben sich in den Halter gesteckt und die Zügel mit beiden Händen ergriffen, denn so ruhig die Tiere sonst auch waren, heute zeigten sie ganz bedenkliche Unruhe.

Da plötzlich krachte ein Donnerschlag durch den stillen Wald, der Erdboden zitterte und eine Staubwolke wälzte sich ihnen entgegen. Kerzengrade stiegen die Pferde empor, dann legten sie sich ins Geschirr und vorwärts ging der rasende Lauf, wobei sie dicht an den Waldgraben drängten. Entsetzt hatten sich beide Damen an den Sitzen angeklammert. Die Zügel waren den Händen Doras entglitten; da an der Biegung des Weges sahen sie zu ihrem Schrecken eine mächtige gefällte Eiche gerade vor ihnen. Geschah jetzt nicht ein Wunder, so waren sie verloren, denn hier mußte der Wagen in Trümmer gehen.

Die Hilferufe beider Damen zeigten ihre Todesangst. — Da kam Hilfe zur rechten Zeit. Mit mächtigem Sprunge setzte die Gestalt eines Mannes über den Grenzgraben und tollkühn warf er sich den rasenden Pferden entgegen. Jetzt entstand ein Kampf auf Leben und Tod, bald hob sich der Körper des Mannes, bald wurde er geschleift, aber mit gewaltiger Kraft hatte er das Kopfgeschirr der Pferde erfaßt und versuchte ihnen die Köpfe nach unten zu reißen. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn in diesem Augenblicke nicht einige Waldarbeiter schnellen Laufes zu Hilfe gekommen wären und von allen Seiten in das Geschirr der Tiere eingriffen. Da brach dicht vor der gefällten Eiche das Handpferd zusammen und der Wagen stand. — In das Geäst geschleudert lag blutend mit zerfetzten Kleidern Ernst Sturm. Da eilte auch Herbert aus dem Walde hinzu und half die ohnmächtigen Damen unter die nächsten Bäume tragen. Als sie nach längerer Zeit erwachten, waren ihre ersten Fragen nach ihrem tapferen Erretter. Nur mit Mühe konnte Herbert sie abhalten, sogleich zu ihm zu eilen.

Waldarbeiter hatten Ernst etwa hundert Schritte seitwärts in das Moos gebettet und sorgsam nach seinen Verletzungen gesehen. Der Sturz in das Geäst der Eiche war schwer gewesen und nur allmählich kehrte die Besinnung zurück. — Als ihm gemeldet wurde, daß die Damen mit dem Schrecken davon gekommen, überzog ein glückseliges Lächeln sein schönes Gesicht.

Mittlerweile langte der alte Förster mit der Kalesche an, der durch einen Arbeiter von der Försterei geholt worden war.

Besorgt eilte Sturm auf seinen Sohn zu, doch dieser tröstete ihn mit matter Stimme. Er sollte keine Besorgnis haben, besonders schwere Beschädigungen hätte er nicht davongetragen.

Jetzt erschienen auch die Damen und knieten neben dem am Boden liegenden Manne nieder. Kaum fanden sie Worte, ihren Dank zu stammeln. Thränen erstickten ihre Stimmen.

„Was Sie für uns gethan, Herr Doktor," begann die Komtesse mit zitternder Stimme, „ist so edel, so herrlich, daß ich keine Worte finde, meinen Dank zu stammeln. Sie sind der edelste Mann, Gott wird Ihre That nicht unbelohnt lassen. Mir aber sind Sie nicht mehr der Doktor Sturm, mir sind Sie ein Bruder, für den ich jedes Opfer bringen würde!" Sie hatte seine Hand ergriffen und drückte sie innig.

Irene sprach kein Wort, totenbleich kniete sie an der Seite des Geliebten, hatte ihre Hand unter seinen Kopf gelegt und sah ihm mit inniger Liebe in die matten Augen. Leise bewegten sich ihre Lippen, ein inbrünstiges Gebet für ihn sandte sie zum Schöpfer der Welten empor. Mit eiserner Energie kämpfte sie ihren Schmerz nieder, nur Nebenperson war sie bei diesem Trauerspiel, und doch gehörte er ihr, nur ihr allein.

Mittlerweile waren Arbeiter herzugetreten und hoben den Verwundeten unter Leitung des Försters in den Wagen. Da trat auch Herbert herzu und reichte Ernst seine Hand: „Was Sie meiner Cousine gethan, werde auch ich Ihnen nie vergessen, Herr Doktor, den Grafen werde ich sofort benachrichtigen."

Nochmals drückten ihm die Damen die Hände, der alte Förster lehnte des Sohnes Haupt an seine Schulter und langsam setzte sich die Kalesche in Bewegung. Die Damen und Herbert traten zu Fuß den Rückweg an. Die noch immer unruhigen Pferden wurden, von kräftigen Fäusten der Waldarbeiter gehalten, ihnen nachgeführt.

So leichten Kaufs sollten die Damen doch nicht davonkommen. Die Komtesse mußte mehrere Tage das Bett hüten und Irene fühlte sich durch die Besorgnis um den Geliebten tief niedergedrückt. Am liebsten wäre sie nicht von seinem Lager gewichen, doch die Verpflichtungen hielten sie als Pflegerin der Komtesse zurück. Doch allabendlich schloß sie ihn voll tiefer Inbrunst in ihr Gebet ein.

Schon am Tage des Unfalls war Graf Ert in der Försterei erschienen und lange Zeit saß er mit dem Förster am Bette des Kranken, der mit geschlossenen Augen dalag. Als er ging, ergriff er beide Hände des Försters: „Mein lieber Sturm, Ihr edler Sohn leidet für meine Tochter, er leidet auch für mich. Von heut ab habe ich eine unlilgbare Schuld abzutragen. Sein vergossenes Blut kittet uns zusammen. Möge er bald gesunden und leben zu unserer aller Freude. Täglich werde ich Erkundigungen über sein Befinden einziehen, denn bevor er nicht außer Gefahr, finde ich keine Ruhe."

Die Nacht hindurch saßen die alte Ansel und der Förster am Bette des Leidenden und legten Kompressen auf die bleiche Stirn.

Eine Stunde von Eichenhorst, dort wo die Ausläufer des Gebirges beginnen, lag im dichten Buschwerk versteckt ein kleines Gehöft. Es war ein bescheidenes Haus, nur die Gartenfront war massiv. Die Wand nach dem Wirtschaftshofe zu war aus Fachwerk gebildet und vielfach geflickt. Eine steile Holztreppe führte aus dem Flur zu den Mansarden hinauf. Die Wände waren einstmals weiß getüncht gewesen, jetzt bröckelte an vielen Stellen der Kalk ab und legte das defekte Mauerwerk bloß. Im Erdgeschoß lag das Prunkzimmer des Hauses. Der Fußboden zeigte nur an den Seiten die Reste ehemaligen Anstrichs. Billige unscheinbare Tapete bedeckte die Wände, an denen einige wertlose Stiche hingen. Die Fenster waren klein. Der große Ofen zeigte viele gesprungene Kacheln.

Das Gemach war erhellt durch eine große Petroleumlampe, deren Helligkeit die Defekte der höchst einfachen Möbel noch mehr hervorhob.

Dicht an dem einen Fenster sitzt in einem alten Lehnstuhl ein Mann von einigen fünfzig Jahren mit einem bleichen, eckigen Gesicht, in welchem sich zwei stechende graue Augen befinden. Seine Züge erhellt ein widerwärtiges Lächeln.

Der Mann hatte es sich bequem gemacht; seine Füße steckten in großen Filzschuhen und eine weite Joppe umschloß den hageren Körper. Herr Krämer hatte vor einigen Monaten das Gehöft billig erworben und lebte hier gänzlich abgeschlossen von der übrigen Welt. Ein Knecht und eine Magd waren das einzige Hauspersonal. Er hatte sich den Titel Gutsbesitzer zugelegt. Was er aber trieb, wovon er lebte, wußte niemand in der Nachbarschaft.

Heute fegte der Wind um die Ecken des Hauses und der Sprühregen klatschte gegen die matten Fensterscheiben. Undurchdringliche Finsternis lag über Haus und Hof.

Seine grauen Augen suchten die Dunkelheit zu durchdringen. Einige Male sprang er auf und öffnete das Fenster, dann nahm er enttäuscht wieder seinen Sitz ein.

Da schlug draußen der Hund an und gleich darauf ertönte starkes Pochen am Thorweg des baufälligen Zaunes. Krämer erhob sich schnell und schlüpfte durch die Thür. Bald darauf kam er mit zwei Männern, denen das Wasser aus den Krämpen der breiten Hüte rieselte, zurück. Beide schienen mit dem Hausherrn auf ganz vertraulichem Fuße zu stehen, denn der Größere warf sich sofort in den Lehnsessel und schüttelte die Tropfen von seiner durchnäßten Kleidung: „Herr Krämer", begann er mit etwas heiserer Stimme, „gebt uns zuerst einen Schluck Branntwein. Außen sind wir naß bis auf die Haut, aber innen so trocken wie ein Waldbach in den Hundstagen!"

Krämer stand auf und stellte eine Flasche und zwei Gläser auf den Tisch. Ohne lange zu fragen, fielen die Gesellen über den Branntwein her.

„Nun hört auf," rief Krämer, als die Männer Glas auf Glas hinunterstürzten, „wir haben noch was anderes hier abzumachen, als zu saufen. Schon lange habe ich euch erwartet, wo habt ihr gesteckt?"

„Na darüber wird Euch John Auskunft geben," rief der Kleine, „der kann besser reden als ich."

„So sprecht, John", rief Krämer ärgerlich, „und laßt Euch nicht jedes Wort einzeln aus dem Munde ziehen."

„Was wir Euch erzählen können," begann der mit John Angeredete, „werdet Ihr wohl schon erfahren haben, nämlich, daß die Geschichte mit dem Alten fehl gegangen ist. Unsere Schuld ist es nicht, das Seil war straff genug über den Weg gespannt und Pferd und Reiter haben einen schönen Purzelbaum geschossen, aber den Hals hat er nicht gebrochen Einige Tage war er im Zimmer und jetzt reitet er nicht mehr ohne Begleiter. Da habt Ihr die ganze Geschichte."

„Und das berichtet Ihr mir heut, nach zehn Tagen?" rief Krämer, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, „längst schon habe ich die Geschichte erfahren, Ihr selbst hättet sofort zu mir kommen müssen, oder wenigstens schreiben."

Die beiden Gesellen sahen sich verdutzt an: „Nanu wird's Tag", rief John, „sofort haben wir einen Zettel geschrieben. Mit hat ihn in einen gut verklebten Umschlag gesteckt und einen Jungen damit an Euch abgesandt. — Ihr müßt ihn doch bekommen haben?"

(Fortsetzung folgt.)

hiermit kund: Durch den schmerzlichen Hingang Seiner Durchlaucht des Fürsten Heinrich XXII. Reuß älterer Linie, Unseres geliebten Vetters, ist Unser Haus und mit ihm die gesamte Bevölkerung des Fürstentums in tiefe Trauer versetzt worden. Sein Sohn, der jetzige Fürst Heinrich XXIV., ist leider behindert, die Regierung Selbst zu führen. Wir übernehmen deshalb für Denselben die Regentschaft. Von allen Angehörigen des Fürstentums versehen Wir Uns, daß sie ihre Liebe für den entschlafenen hochverehrten Fürsten dadurch bethätigen werden, daß sie Uns, dem berufenen Regenten, treue Ergebenheit bezeigen und willigen Gehorsam leisten. Der Sorge um das Wohl des Landes und eines jeden seiner Bewohner wird Unser unausgesetztes Bestreben gewidmet sein."

— In Lübeck hat angeblich der Verein der freisinnigen Volkspartei in Erwägung gezogen, zur Verdrängung der Sozialdemokraten bei der nächsten Reichstagswahl den Ordnungsparteien die Kandidatur des Prinzen Heinrich von Preußen zu empfehlen (?)

— Daß Lord Roberts in Wiesbaden eingetroffen sei, trifft nicht zu. Es liegt wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Oberst Saunderson vor, der Roberts sehr ähnlich sehen soll.

— Daß eine hervorragende deutsche Firma unter chinesischem Namen das Opiummonopol für ganz China erstrebe und der chinesischen Regierung dafür eine hohe Abgabe zahlen wolle, behauptet der Londoner Standard.

— Die Mineralbrunnen und Badeanstalten des preußischen Fiskus haben im Jahr 1900 einen Ueberschuß ergeben von 807 717 M. Davon entfallen auf den Mineralbrunnen und die Badeanstalt in Ems allein 365 375 M., auf die verpachteten Mineralbrunnen in Niederselters, Fachingen und Geilnau 369 904 M., auf die Badeanstalt in Nordernen 103 863 M. Schlangenbad hat einen Ueberschuß von 17 747 M. erzielt, Weilbach einen solchen von 3700 M., Langenschwalbach einen solchen von 833 M., während die Badeanstalten in Nenndorf und Rehburg Fehlbeträge ergeben haben.

Wien, 3. Mai. Die deutschen Parteien in Oesterreich verhandeln untereinander über den alldeutschen Sprachenantrag. Sie wollen gemeinsam vorgehen.

Amsterdam, 3. Mai. Die antimilitaristische Partei sowohl im ganzen Lande, wie in der Volksvertretung, kann sich eines nicht unbedeutenden Erfolges rühmen. Als vor einigen Wochen der Kriegsminister Bergansius, den Ausführungs-Bestimmungen des Militärdienstgesetzes gemäß, die Jahrgänge 1895 und 1896 zu einer sechswöchigen Uebung aufgerufen hatte, erhob sich aus den dadurch getroffenen Kreisen starker Widerstand. Ueberall, wo solche Dienstpflichtige wohnten, wurden Versammlungen gehalten, in denen gegen die Maßregel des Ministers mitunter sehr scharf losgezogen wurde. Statistisch wurde nachgewiesen, daß nicht nur viele Familienväter in schwere Verlegenheit wegen der Versorgung ihrer Angehörigen während dieser Zeit kommen, sondern daß etwa anderthalbhundert Angestellte von ihren Prinzipalen kurzweg entlassen würden. Namentlich wurde die zweite Kammer mit Bittschriften bestürmt und in der That hat auch der Erfolg den Erwartungen vollständig entsprochen, indem der Kriegsminister gestern in der zweiten Kammer die Erklärung abgab, daß er bei der Königin die vorläufige Zurückziehung des Einberufungserlasses befürworten werde. Vorher hatten die Abgeordneten de Savornin, Lohmann, Heemskerk und Kolkman, die beiden ersteren zur antirevolutionären, die letzteren zur ultramontanen Partei gehörend, einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Jahrgänge 1895 und 1896 von allen Uebungen überhaupt freigestellt werden sollten, und nach der Stimmung der Kammer zu urteilen, wäre dieser Antrag voraussichtlich auch angenommen worden. — Die niederländische Regierung hat nunmehr die Erlaubnis gegeben, daß das deutsche Kanonenboot Panther und der Torpedo Sleipner Mitte Mai am Hoek von Holland einlaufen und nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Rotterdam durch die niederländischen Binnengewässer nach Düsseldorf weiterfahren können. Mit Rücksicht auf den Tiefgang des Kanonenbootes wird wahrscheinlich der Weg durch „de Noord" über Gorinchem und Rijmegen eingeschlagen werden.

Paris, 3. Mai. Waldeck-Rousseau richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, worin er darauf hinweist, daß in zahlreichen Departements die Geistlichkeit sich in die Wahlen gemischt habe. Diese Kundgebungen bedeuteten einen offenkundigen Mißbrauch der kirchlichen Funktionen; solche Mißbräuche könnten nicht geduldet werden. Der Minister fordert die Präfekten auf, ihm über etwa derartige Vorkommnisse zu berichten, damit er das Nötige veranlassen könne. Diese Verfügung richtet sich sowohl gegen die Angehörigen der autorisierten, wie gegen die der nichtautorisierten Religionsgesellschaften.

— Das Ministerium Waldeck-Rousseau droht mit seinem Rücktritt, wenn nicht bei der Stichwahl in Paris am 11. ds. Minister Millerand, der einzige Minister, der im 1. Wahlgang abfiel, durchkommt. Die Drohung hat teilweise schon geholfen, die anderen nichtnationalistischen Gegenkandidaten Millerands haben bereits auf ihre Kandidatur verzichtet. Dagegen hat Brisson, ein Hauptführer der Radikalen, auf seine unsichere Pariser Kandidatur zugunsten einer sicheren in der Provinz verzichten müssen.

London, 3. Mai. Prinz Heinrich kam Freitag bei Buncrana (Irland) an Land und begab sich, von einem Offizier seines Stabes begleitet, auf dem Rade nach Londonderry, wo er unter Führung von Miegliedern der städtischen Behörden eine Rundfahrt um die Mauern der Stadt machte und sodann die alte Kathedrale besichtigte.

London, 3. Mai. König Eduard hat den kirchlichen Teil der Krönungsfeierlichkeiten kürzen lassen; die Verlesung der 10 Gebote, der Halleluja-Gesang und das Schlußgebet sollen fortfallen.

— Die Regierung versprach am Donnerstag erneut im Unterhause, den Schiffahrtsring nicht aus den Augen zu lassen und sofort einzuschreiten, wenn englische Interessen durch ihn verletzt werden sollten.

Petersburg, 3. Nov. In dem St. Petersburger Marientheater wurde während der Vorstellung jüngst ein Ballon mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Absolutismus! Nieder mit den Romanows!" von der Gallerie herabgelassen. Da er sofort an die Decke flog und oben blieb, konnte er erst nach der Vorstellung entfernt werden.

Petersburg, 3. Mai. In Finland sind wieder 5 Pfarrer, die das Wehrgesetz nicht von der Kanzel verlesen wollen, zu Geldstrafen verurteilt worden.

— Alle polnischen und deutschen Vereine im Gouvernement Warschau haben den Befehl erhalten, sich künftig bei öffentlichen Verhandlungen ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen.

Konstantinopel, 3. Mai. Gegen ehrgeizige Pläne gewisser Großmächte sieht sich die Pforte in Tripolis vor. Sie hat 2000 Mann mit acht in Deutschland ausgebildeten Offizieren nach Tripolis geschickt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 2. Mai.

Der „Toleranz"-Antrag behielt auch den zweiten Tag, an dem er, wenn auch nur als letzter Gegenstand auf der Tagesordnung stand, seine magnetische Kraft bei: er ließ das Haus beschlußfähig erscheinen. Das war auch durchaus nötig, denn zum Entwurf für die Entschädigung der Zolltarifkommissionsmitglieder soll namentliche Abstimmung beantragt werden. Man munkelte sogar davon, die radikale Linke werde bei dieser Gelegenheit Obstruktionspolitik zu treiben versuchen. Während der drei ersten Stunden kamen der Berichterstatter der Zolltarifkommission und die Antragsteller Barth und Bebel zu Wort. Letzterer rief in der ernsten, fast langweiligen Debatte durch eine Kraftäußerung einige Heiterkeit hervor, als er versicherte, die sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission würden ohne Diäten ihre Pflicht thun, und wenn nicht alle vier sozialdemokratischen Abgeordneten zur Stelle wären, dann „solle sie der Deubel holen!" Der Kurs der Debatte wurde bestimmt durch den Antrag des Abg. Barth (frs. Vgg.), die Beschlußfassung über die kleine Diätenvorlage so lange auszusetzen, bis der Bundesrat zu dem am 10. Mai v. Js. vom Reichstage gefaßten Beschluß auf Einführung allgemeiner Diäten seinerseits Stellung genommen habe. Als prinzipieller Gegner der Zollvorlage hatte es der Antragsteller verhältnismäßig leicht, Gründe genug für sein Verlangen zusammenzubringen. Es kam ihm aber auch nicht darauf an, zu Trugschlüssen zu greifen. So meinte er, durch Annahme der kleinen Diätenvorlage würde das Ansehen des Reichstages geschädigt; er gab damit verschiedenen nach ihm sprechenden Rednern Gelegenheit, zu sagen, daß dann durch allgemeine Diäten das Ansehen des Reichsparlaments nicht gebessert werde.

Nachdem ein Antrag Bebel, den Antrag Barth wie in der Kommission vorweg zu behandeln, abgelehnt worden war, trat Abg. Bachem (Ctr.) dem Abgeordneten Barth entgegen.

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für die Monate Mai-Juni

nehmen unsere Boten à für 1,40 Mk., sowie alle Postanstalten à für 1,47 Mk. inkl. Bringerlohn entgegen.

Die Expedition.

Abg. Bebel (Soz.), der seinerseits — für den Fall der Ablehnung des Antrages Albrecht auf allgemeine Gewährung von Diäten und entsprechende Abänderung des Art. 32 der Reichsverfassung — beantragte, daß unter Abänderung der Verfassung den Kommissionsmitgliedern Diäten in Höhe von 20 ℳ pro Tag gewährt werden sollen, sprach sich zunächst mit großer Aufrichtigkeit über die parlamentarische Lage aus und vertrat dann mit einiger Nabulistik den Standpunkt, daß er der Hüter der Verfassung sei, weil er der, wenn auch nur zeitweisen Abänderung von Bestimmungen der Verfassung durch Spezialgesetze widerstrebe.

Namens der Nationalliberalen widersprach Abgeordneter Bassermann der staatsrechtlichen Logik des Abg. Bebel und legte die Gründe dar, aus welchen seine Freunde den dem Zweck der kleinen Diätenvorlage widerstrebenden Antrag Barth ablehnen würden.

Auch Staatssekretär Graf Posadowsky ging auf die staatsrechtliche Seite der Frage noch einmal ein und sprach sich dahin aus, daß die Verbündeten Regierungen auf die Wünsche des Reichstages möglichst Rücksicht zu nehmen bestrebt seien, daß aber auch das Gegenteil erwünscht sei.

Nachdem zuvor schon Abg. Wiemer für die freisinnige Volkspartei deren ablehnende Haltung der kleinen Diätenvorlage gegenüber begründet hatte, nahm Abg. Gamp den Standpunkt der Reichspartei wahr. Insbesondere gab er auch einen Rückblick auf die Entstehung des Gedankens der kleinen Diätenvorlage. Er glaubte feststellen zu können, daß von der äußersten Linken zunächst gar kein Einspruch gegen die Anregung erhoben wurde.

Während die Abgg. Wiemer (freis. Vp.) und v. Staudy (kons.) den einander entgegengesetzten Standpunkt ihrer Freunde zu den verschiedenen Anträgen kurz und sachlich wahrnahmen, brachten verschiedene Herren von rechts und links es fertig, durch ewiges Zurückkommen auf die Vaterschaft des Gesetzes eine Menge Tratsch und Klatsch aufzutischen in einem Tone, der dem Ansehen des Reichstages nichts weniger als dienlich sein kann.

Bisher hatte Abg. Stadthagen (Soz.) ein bedingtes Privilegium, über alles Mögliche und Unmögliche zu reden. Er fand aber heute auch Unterstützung von anderer Seite.

Der Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) versetzte durch seine Auslassungen sogar seine nächsten Freunde in Unruhe, der Präsident aber beklagte es mit Recht, daß dergleichen intime Sachen vorgebracht würden, und meinte, er würde es bedauern, wenn diese Verhandlung so weiter geführt werde. Um 6 Uhr konnte endlich zur Abstimmung geschritten werden. Es handelte sich um nicht weniger als drei namentliche Abstimmungen. Zunächst wurde der Antrag Barth mit 158 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Dann erfolgte die Ablehnung des Antrages Albrecht und Genossen (Soz.) (auf Gewährung von allgemeinen Diäten und entsprechende Abänderung der Verfassung) mit 155 gegen 88 Stimmen. Die dritte namentliche Abstimmung galt dem Kommissionsantrage. Dieser wurde mit 143 gegen 84 Stimmen angenommen (fünf Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung).

Morgen dritte Lesungen des fliegenden Gerichtsstandes und des Servistarifs. Erste und ev. zweite Beratung der Abänderung des Gesetzes über die Schutztruppen, Zuendeberatung des Toleranzantrages, Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 2. Mai.

Das Abgeordnetenhaus brachte heute bei der dritten Lesung der Sekundärbahnen der Eisenbahnverwaltung wiederum eine große Anzahl von Lokalwünschen zu Gehör. Gegen das Verlangen des Abg. Brütt (frkt.), in den Verwaltungskörper der Kleinbahnen Organe der staatlichen Eisenbahnverwaltung zu delegieren, verhielt sich Minister Thielen aus dem Gesichtspunkt heraus ablehnend, daß es bedenklich sei, staatliche Organe der Eisenbahnverwaltung gewissermaßen als Aufsichtsräte der Kleinbahnen abzukommandieren; damit würde der Staat für die Kleinbahnen in technischer und finanzieller Hinsicht die Verantwortung übernehmen.

Die Petitionen wurden nach den Vorschlägen der Kommission und dann auch die zweite Lesung betr. Abänderung der Vorschriften über Kompetenzkonflikte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden ohne Debatte erledigt.

Alsdann entspann sich über die morgige Tagesordnung eine längere Geschäftsordnungsdebatte, aus der Präsident v. Kröcher infolge des Vorschlages des Abg. Schmieding (natlb.), doch die arg vernachlässigten Petitionen an erster Stelle auf die Tagesordnung zu setzen, einen Vorwurf für sich heraushören wollte; ein solcher Vorwurf lag aber sowohl dem Abgeordneten Schmieding wie dem Abg. v. Zedlitz (freikons.) fern; es kam aber der allgemeine Wunsch bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck, der Landtag möge zu seiner Session in Zukunft früher, noch vor Weihnachten, berufen werden.

Für morgen werden die Petionen zuerst beraten, und dann der Antrag Bockelberg betr. die innere Kolonisation.

Die Vorgänge in Südafrika.

Im Kriegsamt wird mitgeteilt, daß Vorkehrungen getroffen seien, um über 10 000 (??) Mann, darunter Yeomanry und 2000 Remonten in 14 Fahrzeugen von jetzt ab bis Ende des Monats einzuschiffen.

Die Voss. Ztg. erfährt aus glaubwürdiger Londoner Quelle: Die Friedensunterhandlungen werden möglicherweise an dem hartnäckigen Beharren Steijns und Dewets auf der Unabhängigkeit des Freistaates scheitern. Beide Männer seien unversöhnlich, und ihre Kommandos entschlossen, weiter zu kämpfen, während Botha und Delarey sowie deren Kommandos bereit seien, Frieden zu schließen und die Waffen niederzulegen, wenn Milner geneigt wäre, gewisse Zugeständnisse in der Amnestie-Frage zu machen. Delarey insbesondere sei friedlich gesinnt. Die endgültige Entscheidung dürfte eher erfolgen, als allgemein erwartet ward.

Pretoria, 2. Mai. Oberst Barker meldet, daß am 30. April Manie Botha mit zwei Adjutanten und elf anderen Buren 15 Meilen südöstlich von Frankfort gefangen genommen wurde. Manie Botha ist ein Neffe des Generals Botha.

Haag, 3. Mai. Gegenüber einer Abordnung belgischer Buren bezeichnete Präsident Krüger alle Nachrichten über den günstigen Stand der Friedensverhandlungen als Manöver, um das englische Volk angesichts der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten zu täuschen. Krüger betonte, daß ohne seine Zustimmung kein Friede geschlossen werden könne. Die Zusage der Burenführer, die einzelnen Kommandos zu befragen, sei nur eine reine Formsache.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 5. Mai.

* — Ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 7 Uhr abends findet am Sonntag, dem 11. Mai, für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes statt, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden.

* — (Bahnsteigkarten.) Dem Vernehmen nach werden die Bahnsteigkarten und ihre Verwendung umfassenden Bestimmungen unterzogen. Die Farben dieser Karten werden allmonatlich in zwei Gruppen geschieden: In der ersten Hälfte enthält der Rand der Karte die Tageszahlen 1 bis 17. Beim Passieren der Sperre wird nur die Zahl gelocht, die das Datum des betreffenden Tages angiebt. Wer mit einer Karte zu passieren sucht, auf der eine andere Zahl gelocht ist, wird zurückgewiesen und kann sogar in Strafe genommen werden.

* — Bezüglich des Lehrlingswesens im Handwerk weist der Vorstand der Handwerkskammern in Köln darauf hin, daß die seit Jahresfrist gültigen Bestimmungen immer noch wenig Beachtung fänden. Der Vorstand ersucht die Lehrherren, die in Betracht kommenden Bestimmungen, die im Anzeigenteil der Samstags-Nummer angeführt sind, genauer als bisher zu beachten, widrigenfalls von den zulässigen Strafmitteln Gebrauch gemacht wird.

* — (Spielplan des Kölner Residenz-Theaters.) Dienstag: Lustspielfirma. Mittwoch: Coralie u. Co. Donnerstag nachmittags: Lustspielfirma, abends: Mamselle Nitouche. Freitag: Coralie u. C. Samstag: Lustspielfirma. Sonntag: nachmittags: Coralie u. Co., abends Lustspielfirma.

Ründeroth, 5. Mai. Unsere Kirmes ist gestern verregnet. Trotzdem war ein starker Zuzug von Besuchern aus der ganzen Umgegend. Der heutige zweite Tag bringt uns hoffentlich besseres Wetter und noch mehr Gäste.

Waldbröl, 2. Mai. Sofern sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, soll zur Förderung der Bienenzucht in der Zeit vom 9.—20. Juni ds. Js. hier in Waldbröl unter Leitung des Herrn Lehrers a. D. Hoffmann ein Lehrgang in der Bienenzucht für Volksschullehrer abgehalten werden.

— (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 7 Ochsen, 609 Kühe und deckfähige Rinder, 133 Kälber und junge Schweine. Der Handel war recht lebhaft und es wurden sehr hohe Preise erzielt.

Köln, 1. Mai. (Stadtrat.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde mitgeteilt, daß Herr Stadtverordneter Kommerzienrat Dr. Neven-Du Mont der Verwaltung 10 000 M. zur Vermehrung des Ratssilbers überwiesen habe.

Rodenkirchen b. Köln, 1. Mai. Bei der ersten Probefahrt der elektrischen Rheinuferbahn durch die Hauptstraße unseres Ortes geriet ein 3 jähriges Mädchen unter einen Wagen der Straßenbahn und wurde tödlich verletzt dem Bürgerhospital zugeführt.

Vom Rhein, 1. Mai. (Frost.) In den letzten Nächten ist das Thermometer verschiedentlich unter Null gesunken und hat an den Rebstöcken nicht unbedeutenden Schaden angerichtet.

Arloff bei Euskirchen, 2. Mai. Ein interessanter Fund wurde dieser Tage auf einem Grundstücke der Witwe H. Schmitz von hier gemacht. Beim Kartoffelpflanzen stieß man bei einer Tiefe von 30 cm auf eine schwere Steinplatte und entdeckte ein Grab mit einem sehr alten aber noch ziemlich gut erhaltenen menschlichen Skelett. Es war eingebettet zwischen acht zum Teil umfangreichen rohen Steinplatten, die in senkrechter Stellung die Umhüllung der 1,85 Meter langen Gruft bildeten und ohne Verbindung nebeneinander eingelassen waren. Außer dem Skelett, das keinerlei sichtbare Spuren äußerer Verletzung aufwies, wurde nichts in diesem Grab gefunden. Rätselhaft ist der Fund auch insofern, als die das Skelett umschließenden und bedeckenden rohen Platten, die man nicht ohne große Mühe an die hoch gelegene einsame Stelle hat schaffen können, von einem Steinmaterial sind, das sich sonst hier nicht vorfindet. Von dem berühmten Kriegsschatz, der, wie alte Leute wissen wollen, am Fuße der Eifelberge versenkt liegen soll, wurde hier leider keine Spur entdeckt.

Neuß, 1. Mai. (Stadtrat; Krähen.) Seitens des hiesigen Bürgermeisters war ein Stadtverordneter von seinem Amte suspendirt worden, weil gegen denselben ein Verfahren wegen Betruges schwebt. Dieser soll begangen worden sein durch Hinterziehung von Abgaben im Betrage von 21 M. an die Vereinigung der Seifenfabrikanten von Rheinland und Westfalen. Gegen die Suspension hatte sich der Stadtverordnete an das Kollegium gewandt, welches beschloß, ihm weiter amtieren zu lassen. Seitens des Bürgermeisters wurde dieser Beschluß beanstandet, daraufhin hat die Mehrheit der Stadtverordneten am Dienstag beschlossen, die Beanstandung im Wege der Klage bei dem Bezirksausschusse anzufechten. — Die Pension des im Monat Juni zurücktreten den Bürgermeisters Tilmann wurde auf 3000 M. festgesetzt; ein von einem liberalen Stadtverordneten gestellter Antrag, 3750 M. zu bewilligen, wurde abgelehnt. Die Krähen haben sich in der hiesigen Gegend sehr stark vermehrt; so wurden laut „Rh.-W. Ztg." in dem Bildericher Walde in der vorigen Woche innerhalb drei Tagen etwa 3000 junge Tiere in den Nestern getötet.

Düsseldorf, 1. Mai. Eine unliebsame Begleiterscheinung hat der am 1. April ds. Js. zur Einführung gelangte obligatorische Fortbildungsschulunterricht hierselbst hervorgerufen. Wie nämlich ein hiesiges Blatt zu berichten weiß, haben die Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke — (das größte Fabriketablissement am Platze) ihren sämtlichen jugendlichen, nicht 16 Jahre alten Arbeitern wegen des Fortbildungsschulzwanges gekündigt. (Die klerikale Köln. Volksztg. bringt diese Nachricht mit dem Zusatz: Eine solche Maßnahme würde von großer Kurzsichtigkeit zeugen.) Man befürchtet, daß noch weitere industrielle Werke den gleichen Schritt thun werden. Der obligatorische Unterricht findet an zwei Nachmittagen der Woche mit je drei Stunden statt.

— (Wer übt die Sitzungspolizei aus?) Zu einem erregten Zusammenstoße kam es in der gestrigen Schöffengerichtssitzung zwischen dem Amtsanwalte und dem Rechtsanwalte Kehren I. Letzterer unterhielt sich in einer Zwischenpause etwas laut, worauf der Amtsanwalt dem Gerichtsdiener bedeutete, „er möge doch für mehr Ruhe sorgen!" Demgegenüber verwahrte sich der Rechtsanwalt ganz entschieden dagegen, daß sich der Amtsanwalt die Ausübung der Sitzungspolizei anmaße, was den Angegangenen bewog, nachher in Gegenwart des Gerichtshofes zu erklären, daß er den Rechtsanwalt in seinem Vorwurfe nicht gemeint habe.

— Auf der hiesigen Straßenbahn haben sich in diesem Monat bereits 77 Carambolagen ereignet. Es muß dies hauptsächlich auf das neue und noch nicht genügend eingeschulte Personal zurückzuführen sein, dessen die Straßenbahnleitung für die kommenden Monate eines außerordentlich anwachsenden Verkehrs bedarf.

— Eine merkwürdige Art, einen Diebstahl auszuführen, besaß die bei einer hiesigen Herrschaft angestellte Dienstmagd Maria Siegel. Sie machte ein Stocheisen glühend, brannte mittels desselben ein Loch in den Nähtisch ihrer Dienstherrin und stahl alsdann 35 M. Die Strafkammer patentierte das neue Verfahren mit 5 Monaten Gefängnis.

— Die Firma Sifico & Co., Unternehmerin der Kairoausstellung, schreibt dem Düsseld. Gen.-Anz. zu der Nachricht über angebliche Zollhinterziehungen: Es ist unrichtig, daß es sich um 50 000 M. „Waren" handelt. Am 17. bis 18. April passierte unsere Arabertruppe etwa 100 Personen, 10 Esel, 3 Kamele, 1 Waggon Gepäck, direkt aus Aegypten über Marseille-Paris kommend, die deutsche Grenze bei Herbesthal und blieb dort etwa 24 Stunden liegen. Truppe und Gepäck wurden in andere Waggons befördert, und es lag alles frei und offen zur Revision der dortigen Zollbehörde. Truppe und Gepäck haben frei und ungehindert, unter größtem Entgegenkommen der dortigen Beamten die Grenze passiert. Auf eine Denunziation hin erschienen am Samstag nachmittag mehrere Zollbeamte und beschlagnahmten für etwa 8000 M. Stoffe, Kleider, Dekorationen bestimmt zur Ausschmückung des Theaters, Tempels, der Moschee usw., sowie zur Aufführung der Feste und Aufzüge in „Kairo", dessen Eigentümer und Leiter wir sind. Die Stoffe liegen in der hiesigen Zollniederlage; die Entscheidung liegt in den Händen der Obersteuerbehörde in Köln. Wir bemerken, daß wir keine „Händler" sind, welche schmuggeln wollen, sondern Unternehmer à la Barnum & Bailey, Hagenbeck usw. — Nachschrift: Wir legen noch besonders Gewicht darauf, zu erklären, daß diese Waren absolut nicht zum Verkauf bestimmt sind, sondern zu Dekorationszwecken dienen und ebenso wie die Kleider unserer Truppe am Schlusse der Ausstellung nach Kairo zurückgehen. Die für gleiche Zwecke dienenden Waren in der Ausstellung Kairo in Berlin 1896 waren ebenfalls vom Zoll befreit.

Barmen, 1. Mai. Auch ein Jubiläum kann die Witwe Friedrich Rüggeberg, Carolinenstraße 2, feiern. Heute werden es 25 Jahre, daß die Familie ununterbrochen in dem genannten Hause und bei denselben Hausleuten wohnt. Es sei noch bemerkt, daß der Hausherr in diesen langen Jahren trotz der vielen neuen Anforderungen an die Hauseigentümer die Miete nicht gesteigert hat. Es zeugt dies gewiß von einem schönen Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter.

— Ueber die Antrittsvorlesung der neuen Züricher Privatdocentin Frau Rittershaus-Björnson, der Tochter unseres Emil Rittershaus, schreibt die „Neue Züricher Zeitung": Lange vor Beginn der Vorlesung war der für diese Zwecke reservierte Saal IV gänzlich gefüllt und noch eine große Menge Hörer harrte des Einlasses. Auf Geheiß des Rektors wurde nun in den größten Saal der Universität ins amphitheatralisch gebaute Auditorium übergesiedelt. Auch dies konnte die mehrhundertköpfige Menge nicht fassen. Eng zusammengepfercht saßen in den Bankreihen die Studenten und Studentinnen. Namentlich die letztern waren in großer Anzahl erschienen; auch eine große Anzahl Fremder wohnte dem Ereignisse bei. Was die Bänke nicht fassen konnten, wurde auf Stühlen und Stiegen placiert; die Thüren mußten geöffnet bleiben und noch im Gange stauten sich Hörer und Hörerinnen, die keinen Einlaß mehr fanden. Fast die ganze philologisch-historische Sektion der Fakultät war erschienen. Dr. Rittershaus sprach fast eine Stunde über die in altisländischen Quellen niedergelegten Zeugnisse für die Entdeckung Amerikas ums Jahr Tausend. Ihre gediegenen und interessanten Ausführungen, die von großer Sachkenntnis und fleißigen Quellenstudien Zeugnis ablegten, fanden am Schlusse lebhaften Beifall, der bemerkenswerter Weise von den Professorenbänken ausging. Ein an unserer Universität neues Ereignis.

Dortmund, 1. Mai. (Fleißige Beamte.) Ein außerordentlicher Fleiß wird in den hiesigen städtischen Bureaus entwickelt. In einem Jahre wurden nämlich allein für 10 000 Mark Stahlfedern, Scheren und Bleistifte für die städtischen Bureaus verausgabt. Der Referent in der Stadtverordnetensitzung gab seine Ansicht im Namen des Kollegiums in ziemlich scharfer Weise dahin kund, daß es anders werden müsse. Man will einen städtischen Materialienverwalter anstellen, dem für Ersparnisse Prämien gezahlt werden sollen.

— Die Maifeier hatte hier wenig Bedeutung; etwa 350 Personen aus der Stadt und Umgebung veranstalteten einen Ausflug. Bei regnerischem Wetter verlief alles ruhig.

Elberfeld, 2. Mai. Zu den Prozessen, die der Erbschaftsprozeß des Frl. Margarete Orth gegen die katholische Kirchengemeinde zum h. Antonius in Barmen gezeitigt hat, kam gestern an der zweiten Civilkammer des hiesigen Landgerichts noch ein weiterer: Frl. Margarete Orth war auf Zahlung der Notariatskosten für die Aufnahme des Testaments des verstorbenen Rentners Wilhelm Orth verklagt worden. Diese Klage wurde vor Eintritt in die Verhandlung zurückgezogen zum Bedauern des Rechtsbeistandes der Beklagten, denn mit dieser Klage wurde doch eigentlich zugestanden, daß die Beklagte die berechtigte Erbin des Nachlasses des verstorbenen Wilhelm Orth sei. — Im weiteren kam der dringliche Antrag des Notars Altenberg, als Vollstrecker des Testaments des Wilhelm Orth, zur Verhandlung. Dieser Antrag ging darnach im wesentlichen dahin, einen Verwahrer auch für die dem Frl. Margarete Orth rechtskräftig zugesprochene Hälfte des von ihrem verstorbenen Bruder hinterlassenen Vermögens zu bestellen. Begründet wurde der Antrag von dem Vertreter der klägerischen Partei, Justizrat Kranz, insbesondere auch damit, daß es den Mietern und Schuldnern unmöglich sei, ihre Zahlungen zu trennen. Die Beklagte werde durch die Bestellung eines Verwalters auch keineswegs geschädigt. Rechtsanwalt Dr. Güldner bestritt zunächst, daß der Notar Altenberg noch rechtsmäßiger Testamentsvollstrecker sei, und berief sich zum Beweise dessen auf die einschlägigen Bestimmungen des derzeit gültigen Code civil. Im weiteren bestritt er, daß überhaupt ein gesetzlicher Grund vorhanden sei, solche Verfügungen, wie sie beantragt worden sind, zu erlassen. Frl. Margarete Orth habe auch nicht eine einzige Urkunde, kein einziges Schriftstück in der Hand: Notar Altenberg habe sofort nach dem Tode des verstorbenen Wilhelm Orth alles an sich genommen mit der Begründung, daß er nunmehr Herr im Hause sei. Was Frl. Margarete Orth von Mietern und Schuldnern erhalten habe, sei ihr freiwillig ins Haus gebracht worden, weil die Betreffenden mit dem Notar Altenberg nichts zu thun haben wollten. Er bat, eventl. die Entscheidung auszusetzen, bis das Oberlandesgericht in Köln als Berufungsinstanz darüber entschieden hat, ob seiner Partei auch die zweite Hälfte des Nachlasses gehöre oder nicht, oder bis über seinen beim Amtsgericht in Barmen gestellten Antrag, den Notar Altenberg als Testamentsvollstrecker abzusetzen, entschieden sei. Seinen Bemühungen sei es gelungen, Vergleichsverhandlungen zwischen den Par-

leien herbeizuführen, im letzten Augenblicke aber habe sich die klägerische Partei zurückgezogen. Die Anträge des Notars Altenberg bezweckten weiter nichts, als das Urteil des hiesigen Landgerichts, worin Frl. Marg. Orth die Hälfte des Nachlasses zugesprochen ist, illusorisch zu machen. Nach weiteren Ausführungen des Anwalts und Erwiderungen des Justizrats Kranz, des Vertreters der klägerischen Partei, setzte das Gericht die Sache zum Spruch aus auf den 24. Mai ds. Js.

Mülheim a. d. R., 1. Mai. (Kriegsgericht.) In 9stündiger Verhandlung wurde vor dem Kriegsgericht der 13. Brigade vorgestern gegen den Vizefeldwebel Kräfeloh vom Infanterie-Regiment Nr. 159 wegen fahrlässigen Meineids verhandelt. Er sollte sich desselben in einer Privatbeleidigungsklage gegen einen Herrn aus Duisburg schuldig gemacht haben, in der jener verurteilt wurde. Der Vertreter der Anklage plaidierte auf Schuldig und beantragte nach längerem Plaidoyer 1 Jahr Zuchthaus, Degradierung und Ausstoßung aus dem Heere. Das Urteil lautete auf Freisprechung. K. hat schon zwölf Jahre gedient, ohne bisher einen Verweis oder eine Strafe erlitten zu haben.

Essen, 1. Mai. (Sturz in den Tod.) Vorgestern morgen gegen 7½ Uhr stürzte aus der dritten Etage des Variétés Kolosseum ein junger Mann, Namens Preuß auf das Straßenpflaster. Er trug derart schwere Verletzungen an den Armen und Beinen davon, daß er im Hufffenstift, wohin man ihn geschafft hat, gestorben ist Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Dortmund, 2. Mai. Im nahen Marten hatte ein Hausbesitzer einem Mieter ordnungsmäßig die Wohnung gekündigt. Dieser erklärte jedoch, nicht eher ziehen zu wollen, bis er durch Räumungsklage dazu gezwungen würde. Der Vermieter erkundigte sich bei der Polizei und diese gab ihm den Rat, wenn er ordnungsmäßig gekündigt habe, solle er sich handfeste Leute nehmen und den Mann mit seinen Sachen vor die Thüre setzen, was dieser denn auch that. Der Mieter protestierte und ließ Klage wegen Hausfriedensbruch und Nötigung einleiten, die am Freitag vor der Dortmunder Strafkammer verhandelt wurde. Obwohl eine strafbare Handlung vorlag erkannte das Gericht auf Freisprechung, da die Angeklagten nur den Rat der Polizei befolgt hätten. Neugierig darf man sein, fragt die soz. demokratische „Rheinische Zeitung", ob jetzt die Polizei wegen Anstiftung zu einer strafbaren Handlung angeklagt wird. Gesetzes unkenntnis schützt doch andere nicht vor der Strafe — oder ist die Polizei etwa ausgenommen?

Oelde, 1. Mai. Der 45jährige Polizeidiener Weber der in Ausübung seines Berufes auf einem Rade fuhr kam zu Fall und stürzte mit solcher Heftigkeit auf die Steinbahn, daß der Schädel der Länge nach gespalten wurde. Der Beamte verstarb, ohne wieder zur Besinnung gelangt zu sein.

Solingen, 2. Mai. Vor etwa 2 Jahren hat die Stadt Solingen das mehrere Hundert Morgen große Gut Böckerhof als Bauland angekauft. Nachdem auf dem Gelände mehrere Straßenzüge ausgebaut, hat die Stadt auch bereits eine Anzahl Bauplätze zu verhältnismäßig billigen Preisen vergeben. Die Ankäufer müssen u. a. die Verpflichtung übernehmen, in spätestens zwei Jahren zu bauen. Trotz dieser Bestimmung befürchtet der hiesige Mieterverein, daß das Baugelände der Spekulation preisgegeben werde: er hat daher beschlossen, in einer Eingabe an die Regierung diese zu bitten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Stadt Solingen das Bauland nicht verkauft, sondern entsprechend einer Ministerialerlasse nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Erbpacht abgiebt.

Ronsdorf, 1. Mai. (Entgleisung.) Der 4 Uhr 47 Minuten nachmittags hier fällige Zug der Ronsdorf-Müngstener Schmalspurbahn entgleiste laut „Barmer Zeitung" etwa 5 Minuten unterhalb der Haltestelle Graben. Die Lokomotive stürzte eine ungefähr 3 Meter tiefe Böschung hinab, den folgenden Wagen mitziehend Die beiden Beamten auf der Lokomotive vermochten nicht mehr rechtzeitig abzuspringen, erlitten aber bei den Sturze wunderbarerweise nur unbedeutende Verletzungen. Die Ursache des Unglücks ist ein Schienenbruch Obwohl mit den Aufräumungsarbeiten sofort begonnen wurde, wird doch eine längere Betriebsstörung eintreten da besonders das Heben der Lokomotive aus ihrer unglücklichen Lage viel Zeit in Anspruch nimmt

Lennep, 2. Mai. Herr Kreissekretär Provinzki hierselbst ist zum Rentmeister bei der königlichen Kreiskasse in Diepholz ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach 18stündiger Fahrt ist gestern bei Pilsen in Böhmen ein Militärballon der Luftschiffer-Abteilung in Berlin mit dem Oberleutnant Ruge und Leutnant George glücklich gelandet. Die beiden Offiziere sprachen beim Militär-Stationskommando in Pilsen vor und traten dann sogleich die Rückreise nach Berlin an.

— In Berliner Blättern ist folgende Anzeige enthalten: Ein Vater sucht sein Kind. In Weimar hat am 16. April ein junger Mann die elterliche Wohnung verlassen und sich anscheinend nach Berlin begeben. Als Grund seiner Entfernung wird angenommen, daß er bei seinen Eltern Widerstand hinsichtlich seiner Zukunftspläne befürchtete. In der Hoffnung, daß ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen, wird mitgeteilt, daß er sich im Irrtum befindet, daß seine Eltern bereit sind, ihn zu unterstützen, und ihn dringend um Angabe seiner Adresse bitten.

— Der Wolkenbruch, der vor 14 Tagen Berlin überschwemmte, wird eine ganze Reihe von Prozessen zur Folge haben, bei denen die Hausbesitzer oft schlecht wegkommen dürften. Soweit ein Eindringen von Wasser in Kellerwohnungen in Betracht kommt, hat man es mit einer höheren Gewalt zu thun, für die die Besitzer nicht verantwortlich gemacht werden können; das Einregnen von oben hingegen wird in vielen Fällen auf die mangelhafte Instandhaltung der Wohnungen und Geschäftsräume zurückgeführt werden können. In mehreren großen Warenlagern soll ein nach vielen Tausenden zu schätzender Schaden sein, für den jetzt die Geschädigten die Hausbesitzer verantwortlich machen.

Greiz, 1. Mai. Im Vogtlande haben heute früh ½6 Uhr heftige Erdbeben stattgefunden. Häuser erzitterten und Fenster klirrten.

Hanau. Der durch Urteil des Schwurgerichts zu Hanau am 15. November v. Js. wegen Ermordung des 71jährigen Landwirts Ludwig Fuchs vom Hof auf der Heng bei Herolz (Kreis Schlüchtern) zum Tode verurteilte 22jährige Ziegeleiarbeiter Johann Gläser wurde heute morgen auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses enthauptet.

München. In München hat am 1. Mai der Bockausschank im kgl. Hofbräu begonnen. Am Vorabend probierten Minister und Abgeordnete den Bock. Minister v. Riedel erklärte nach mühevollem mehrstündigen Forschen den Stoff für vorzüglich, und Liberale, Klerikale und Sozialdemokraten stimmten einstimmig dem Minister bei. Auch die Weißwürste fanden im Centrum und die Blutwürste bei den roten Sozialdemokraten leidenschaftlichen Beifall.

Metz, 2. Mai. Wie die Lothringer Volksstimme meldet, geriet in der letzten Nacht gegen 12 Uhr das Gerüst der Drahtseilbahn auf der Feste Graf Häseler in Brand. Die Kabel rissen und die Wagen stürzten in die Tiefe. Militär aus Montigny kam um 12½ Uhr oben mit Löschpumpen an. Infolge des Brandes ist eine Unterbrechung der Arbeit auf sechs Wochen notwendig. Wiewohl dort zwei Posten standen, ist doch Brandstiftung so gut wie sicher. Auf dem Fort selbst befindet sich niemand.

Lüttich. Die an 250 Arbeiter beschäftigende Waffenfabrik Clément ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 Fr. geschätzt.

Bern. Der Kurort Gurnigelbad im Bezirk Seftigen ist mit Ausnahme der Kirche vollständig niedergebrannt.

Paris, 1. Mai. Der polnische Bildhauer Koffowski hatte zu dem heute eröffneten Salon der französischen Künstler eine Marmorgruppe eingesandt, die einen nackten Knaben darstellt, der sich den Fängen eines riesigen Tintenfisches zu entwinden sucht. Das Bildwerk trug die Inschrift: „Den Schulkindern in Breschen". Die Kommission hat das Werk zurückgewiesen.

Paris. In Cahors in Frankreich ist dieser Tage der Major Lacroix im Alter von 100 Jahren gestorben. Er hat in Spanien und in Afrika und in der Krim gekämpft und sich nach dem Krimkriege nach Cahors in den Ruhestand zurückgezogen. Nach dem Kriege von 70/71 legte er die Schleife der Ehrenlegion ab und schwur, sie erst wieder anzulegen, wenn Metz und Straßburg zurückerobert seien. — Er hat sie nicht wieder angelegt.

Neapel. Der Kegel des Vesuv droht gegen Pompeji abzustürzen — das ist die neueste Meldung von diesem so überraschungsreichen Vulkan. Die Massen der Vulkane setzen sich bekanntlich hauptsächlich aus dem Aschenregen zusammen, der er wieder und wieder selbst aus seinem Innern auswirft, und die sich dann um den Krater herum zur Erde niederlassen: Lavaströme, vulkanische Bomben usw. kommen dazu. Das ist natürlich ein sehr unsicheres Bauwerk, besonders auf dem ausgehöhlten Grunde. Der Verkehr auf der dem Meere zu gelegenen Seite des Berges ist behördlich gesperrt worden.

Kapstadt, 30. April. Die Prinzessin Radziwill wurde wegen Fälschung von Wechseln auf den Namen Cecil Rhodes zu zwei Jahren Haft, ohne Zwangsarbeit, verurteilt.

— Die Prinzessin Katharina Radziwill ist die Frau des in Warschau lebenden preußischen Majors a. D. und russischen Kammerjunkers Prinzen Wilhelm Radziwill, eines Bruders des Fürsten Anton Radziwill, eine geborene Gräfin Rzewuska. Sie ist 1858 in St Petersburg geboren.

Calcutta, 30. April. Ein heftiger Wirbelwind suchte die Stadt Dacca und die anliegenden Ortschaften heim 16 Personen sind umgekommen. Die Ernte ist vernichtet die Bevölkerung leidet große Not.

*

(Trost.) Pantoffelheld (zu seiner Frau, die eben eine Tasse zerbrochen): „Sei nur froh, Frauerl, daß ich sie nicht zerbrochen hab', sonst müßtest du dich wieder fürchterlich ärgern!"

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 11. April bis 27. April 1902 inkl. angemeldeter Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

Bergneustadt (Stadt). Geburten: Anna Louise, T. v. Ludwig Alb, Bindewald zu Bergneustadt. — Paul Eugen, S. v. Hermann Stöcker zu Bergneustadt. — Erwin, S. v. Friedr. Karl Uelner zu Kleinwiedenest. — Sterbefälle: Lina Spahn zu Sessinghausen, 49 J. — Maria Reiblein, geb. Köhler, zu Bruchhausen, 32 J.

Gimborn. Geburten: Friedrich Erwin, S. v. Friedr. Krumme zu Wasserfuhr. — Willy, S. v. Julius Schumacher zu Strombach. — Maria, T. v. Otto Trommershausen zu Nochen. — Hedwig Maria, T. v. Christ. Wette zu Dürhölzen. — Friedrich, S. v. Karl Sohnius zu Hagen. — Heiraten: Peter Friedrich Christian Muthwille zu Gummersbach mit Amalie Brunöhler zu Obergelpe. — Sterbefälle: Johanna Homscheid zu Remshagen, 11 J.

Weidemanns russ. Knöterich (Brustthee) ist der beste. Echt zu haben bei **Frans Heuser u. Lindendrogerie** in Gummersbach.

Todesanzeige.

Heute nacht 2½ Uhr hat es Gott, dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Christian Helmus

nach kurzem Krankenlager im 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bergneustadt, den 5. Mai 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Am Sonnabend, den 3. Mai, starb nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Karl Kernbach

im zarten Alter von 2¼ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, den 5. Mai 1902.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, den 6. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr, werde ich in **Derschlag**

1 Kochherd

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern.

Gummersbach, 5. Mai 1902.

Schroll,
Gerichtsvollzieher.

Schöner **Sand** für Bruchsteinmauerwerk zu haben. **Steinbrechwerk Alperbrück,** Aug. Oeser.

Augenarzt
Dr. med. Grüthling
wohnt jetzt
Altermarkt 7,
Nähe Bhf. Döppersberg,
Elberfeld.



Das Beste für den Magen und die Verdauung ist 1—2
L'estomac
ärztlicher Magenbitter
von Dr. med. Schrömbgens.
Haupt-Niederlage bei Herren
Weberling & Co.,
Gummersbach.



Am Mittwoch, den 7. ds., morgens, bin ich mit einer schönen Auswahl bald melken und frisch melken **Kühen,** sowie auch mit **Weidekühen** bei Gastwirt Brüninghaus am Tannenbaum, Station Kerspe, und nachmittags an meinem Hause in Linge anwesend, wozu Käufer freundlichst einlade.
W. Schoppmann.



Bin Freitag, den 9. Mai, morgens, mit einer großen Auswahl großer und kleiner
Oldenburger Schweine
beim Wirt Franz Lichtinghagen in Marienheide zum Verkauf anwesend. Käufer ladet freundlichst ein
Otto Eichholz,
Halver.

Gesangbücher
empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Meine neu eröffnete, schön eingerichtete
Weinstube an der Bahnhofstrasse
empfehle geneigter Berücksichtigung.
Es gelangen nur **ausgewählte Weine erster Weingüter** zum Ausschank.
Gummersbach. **Rob. Fastenrath,**
Weinhandlung.

G. A. Nockemann, Gummersbach, Mühlenstr. 17,
empfiehlt billigst
Pfeifen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Regenschirme, Stöcke, Stroh- und Filz-Hüte, Mützen, Wäsche.
Neu eingetroffen:
Trauerkränze, Kranzblumen, Schleifen 2c.
Als Spezialität empfehle gut abgelagerte **Cigarren** in vielen Preislagen 100 Stück 3—9 Mk., 10 Stück 30—90 Pfg.

Gummersbacher Schützenverein.
Mitglieder-Versammlung
Samstag, den 10. Mai, abends 8½ Uhr, im Schützenhause.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung und Erteilung der Entlastung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfer.
4. Wahl des Büchsenmeisters.
5. Wahl der Weinkommission.

Zu dieser Hauptversammlung werden die Mitglieder dringend eingeladen.
Gummersbach, den 3. Mai 1902.
Der Vorstand.

Gummersbacher Turn-Verein.
Männerriege.
Mittwoch, den 7. ds., nach dem Turnen
Versammlung.
Allseitig. Erscheinen wünscht
der Turnwart.

Gesetz
über die
Fürsorgeerziehung Minderjähriger
nebst
Ausführungsbestimmungen
à 30 Pfg.
zu haben bei
Friedr. Luyken
Gummersbach.

Eine hübsche
Wohnung,
3 Zimmer nebst Küche, per 1. Juni zu vermieten.
Näheres **Marktstr. 15.**

Wohnung von 4 Zimmern von ruhig. Famil. (2 Pers.) in der Nähe des Bahnh. Kotthausen, wo, wenn mögl. 1 Ziege u. 1 p. Hühner gehalten werden können, sofort od. bis 15. Aug. **gesucht.**
Friedrich Schneller,
Kotthausen.

Eine Rheinische Kaffee-Groß-Rösterei
sucht für die hiesige Gegend einen **gut eingeführten**
Agenten
gegen hohe Provision.
Frk.-Off. unt. **K. N. U. 1801** an Herrn **Rud. Mosse, Cöln.**

Sattler,
welche mit Arbeiten, Zuschnitt der Zelt- und Deckenfabrikation, Rucksäcke, Gammaschen, 2c. auch mit feinen Lederarbeiten vertraut sind, finden gute dauernde Beschäftigung.
Offerten unter **C. Z. 590** an die Exped. dss. Bl.

17. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 231 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. Mai 1902, nachmittags.

18 336 426 95 529 [500] 708 **1036** 137 370 600 55 80 944 61 [1000] **2195** 209 402 48 545 **3030** 64 91 220 53 777 [500] 908 86 **4235** 868 538 634 767 860 912 **5002** 128 628 [3000] 98 793 897 [1000] 923 65 **6212** 82 313 [500] 98 586 707 853 [500] 65 941 69 **7179** 232 341 471 665 748 874 [500] 918 40 **8021** 173 452 512 86 972 **9068** 199 248 362 [1000] 437 41 46 88 678 719

10141 55 [500] 570 [500] 800 46 68 [500] **11052** 134 263 547 639 [500] 71 98 710 [500] 65 875 946 54 [500] **12104** 457 70 77 [500] 518 76 932 [500] 41 68 **13043** 139 410 17 82 [500] 577 [500] 726 81 827 32 901 63 **14169** 72 387 481 573 676 765 835 73 **15313** 56 425 93 535 621 67 **16148** 85 97 212 [500] 18 369 [500] 466 558 785 926 **17054** 274 309 428 533 641 629 959 **18225** 542 640 92 734 47 74 518 50 59 998 **19144** 55 476 709

20080 122 31 76 240 353 78 516 643 92 **21144** 88 363 442 49 634 58 62 [500] 71 761 79 840 78 **22351** 56 602 725 33 **23279** 97 442 95 668 767 912 **24026** 178 279 425 60 [1000] 99 504 662 830 984 **25082** 195 216 [1000] 336 433 599 671 926 **26034** 60 157 [3000] 462 569 664 [1000] 861 **27187** 219 331 61 424 566 646 54 996 **28116** 264 73 401 74 581 678 97 743 58 75 891 **29279** 424 38 590 615 51 79 754 844 82 916

30019 [500] 346 429 640 755 **31025** 91 196 [1000] 261 405 530 607 55 79 901 **32111** 398 412 586 788 835 83 **33035** 121 43 408 646 63 66 717 801 95 **34016** 387 450 55 880 76 911 19 **35015** 70 103 234 404 31 601 17 763 808 **36258** 87 318 78 572 603 885 920 54 **37003** 104 83 349 54 563 741 809 **38004** 107 271 416 761 870 **39057** 78 111 42 97 207 23 [500] 383 528 [500] 645 742 92

40041 68 114 57 62 230 331 [3000] 421 519 689 99 [1000] 830 39 **41008** 101 56 86 876 415 [500] 583 671 799 905 **42020** 49 92 218 34 351 412 544 [500] 56 744 91 **43134** 218 33 35 [1000] 231 525 659 905 **44325** 648 837 923 24 **45311** 21 455 567 744 58 60 803 81 908 21 **46034** [500] 72 77 [1000] 297 503 723 816 62 76 **47243** 530 638 735 95 814 94 922 28 **48025** 29 84 122 34 249 70 96 495 [500] 510 15 646 [3000] 79 **49169** 221 482 505 7 62 606 701 23 70 95 801

50207 71 [3000] 302 87 91 611 931 **51038** 168 315 476 530 632 [500] 95 **52062** 161 358 87 407 86 528 717 899 930 **53263** 82 334 438 511 679 861 979 **54052** 410 59 683 751 896 952 67 **55023** 309 78 80 605 769 84 [500] 89 834 69 **56038** 57 86 149 243 413 924 46 88 **57086** 172 522 637 80 806 22 48 **58169** 231 52 [500] 515 687 [500] 90 [3000] 727 93 824 [500] **59112** [1000] 92 236 444 560

60191 311 430 [3000] 531 838 961 **61094** 191 281 390 414 58 90 541 [500] 57 66 616 98 704 850 940 **62026** 97 206 38 488 544 754 **63**789 77 227 518 80 974 **64**034 90 [500] 295 364 561 900 [3000] 88 **65**047 258 89 338 451 709 947 **66**016 276 89 515 [500] 669 892 **67**131 378 613 87 844 54 932 62 **68**042 [500] 97 105 53 66 [3000] 375 84 [500] 549 642 727 863 952 63 **69**010 37 122 29 51 247 80 [500] 319 [3000] 665 871

70007 9 19 74 624 809 990 **71**017 318 432 550 625 756 **72**038 81 188 263 301 413 941 **73**125 72 217 22 440 620 795 **74**037 133 271 488 577 621 31 842 [500] 53 65 **75**350 192 347 458 [500] 506 992 **76**080 105 237 516 70 87 639 59 856 907 10 50 **77**044 104 572 97 628 73 [500] 707 40 86 93 880 **78**050 79 204 802 25 60 516 77 604 [1000] 55 742 990 **79**113 55 268 310 38 654 713 48 [500] 99 [500]

80041 344 430 680 96 743 85 861 **81**058 103 64 65 97 228 68 376 415 597 813 982 **82**017 204 469 518 73 627 95 779 913 **83**018 199 231 [500] 74 462 510 26 42 49 621 60 706 57 **84**266 69 347 874 905 **85**170 246 [3000] 441 51 [500] 64 66 762 16 **86**072 74 216 [500] 419 68 [500] 519 907 50 **87**028 59 69 241 360 430 84 695 840 58 **88**231 300 460 553 671 928 98 **89**121 91 94 234 93 459 60 86 545 630 976

90119 56 97 201 43 377 416 81 599 822 40 973 **91**128 99 236 601 792 883 **92**327 607 12 13 714 917 44 **93**054 97 563 [500] 605 832 907 **94**039 68 170 366 469 88 95 720 42 55 851 [500] **95**062 124 214 496 792 98 923 **96**105 288 371 552 622 95 715 17 958 **97**145 423 630 65 593 **98**070 521 36 671 824 47 85 **99**147 56 312 24 32 467 [500] 74 631 734 921

100026 [3000] 78 196 503 24 25 51 77 689 93 860 **101**068 155 244 423 570 81 626 745 942 **102**004 13 20 259 [1000] 479 43 627 778 894 903 26 47 56 **103**028 38 [500] 41 75 [500] 226 455 80 90 532 59 643 719 90 [500] 86 98 850 86 93 **104**356 78 459 871 930 **105**075 108 96 296 571 651 83 **106**085 160 79 280 520 601 [500] 779 901 **107**041 86 193 209 407 726 952 53 **108**094 **109**096 [3000] 58 74 91 171 223 33 54 355 406 579 892 936 67

110135 383 418 53 [500] 597 719 [500] 63 70 840 993 [3000] **111**116 [500] 42 [500] 87 532 69 76 **112**198 213 58 59 337 493 689 790 838 **113**108 483 549 673 719 900 35 41 51 **114**055 70 [500] 228 34 365 465 76 [1000] 514 97 666 771 94 948 **115**024 85 192 280 89 375 601 [500] 6 48 756 857 68 **116**046 58 101 90 235 338 [500] 562 845 **117**217 49 [1000] 98 405 71 508 688 715 83 92 871 **118**229 42 88 [500] 905 464 717 96 **119**048 [3000] 63 714 56 972

120331 592 799 42 48 81 949 93 **121**530 **122**291 874 536 697 742 95 812 914 **123**000 119 287 334 64 688 710 19 94 856 917 36 **124**04 83 304 [1000] 66 415 52 [500] 68 96 511 80 780 932 41 82 **125**068 150 [500] 258 325 414 38 575 779 83 831 44 98 942 **126**071 [1000] 434 48 63 602 [500] 70 786 88 822 **127**166 329 422 [500] 585 697 729 981 **128**037 69 292 318 637 721 90 807 31 920 **129**058 66 96 239 511 14 15 840 965

130061 [500] 67 [500] 467 649 79 773 811 900 [500] **131**036 163 65 80 235 339 58 484 67 669 846 67 974 **132**290 69 418 47 52 62 721 923 46 **133**361 425 80 546 607 58 781 815 96 **134**009 80 123 233 307 50 508 620 823 34 **135**438 43 669 98 960 **136**057 118 296 324 48 88 412 620 **137**019 143 426 35 628 81 **138**065 405 19 40 513 743 52 99 812 18 98 **139**041 191 378 530 641 939

140274 423 530 603 823 958 **141**167 325 403 553 87 767 98 832 976 **142**175 380 94 505 78 655 772 903 **143**053 77 164 258 338 428 [500] 516 620 81 804 54 56 926 **144**30 13 78 411 76 579 821 24 64 **145**014 48 55 248 310 16 [1000] 440 875 **146**124 67 380 [500] 432 [1000] 966 [500] **147**012 116 [1000] 26 292 331 462 672 723 899 948 **148**044 47 56 [3000] 182 67 247 328 [1000] 46 405 69 516 56 625 742 973 **149**026 102 45 504 6 [500] 53 70 874 953

150040 [500] 336 87 572 612 30 36 39 88 855 59 83 **151**017 93 155 209 525 804 41 [1000] 931 55 **152**139 [1000] 89 396 515 [3000] 44 413 21 98 532 47 607 727 [10000] 896 999 **153**006 225 305 [1000] 582 625 92 794 801 903 [500] **154**056 87 99 167 211 86 300 [500] 489 671 973 **155**063 182 257 429 579 97 820 **156**330 449 994 **157**094 108 30 92 336 452 552 60 871 [1000] 726 98 **158**129 83 226 369 467 525 95 726 45 856 967 **159**001 41 115 232 360 77 86 430 649 710 97 951 86

160048 492 654 55 [500] 812 [1000] 970 **161**270 324 94 426 968 **162**157 328 508 97 659 **163**028 [3000] 191 95 253 488 622 25 97 821 [500] 987 **164**065 91 179 399 [1000] 720 914 **165**089 101 220 21 44 354 500 [500] 89 605 34 85 751 [500] 842 994 [500] **166**040 45 174 297 98 531 32 83 91 590 934 **167**188 310 14 333 481 617 758 **168**029 85 213 41 42 417 546 843 963 **169**259 92 308 65 462 95 535 [500] 684 [500] 771

170054 304 56 705 64 [500] 839 967 **171**055 97 141 53 [3000] 57 444 720 29 68 984 [3000] **172**035 110 242 68 321 418 [500] 31 [500] 936 43 [1000] 67 **173**072 119 82 265 370 453 93 98 660 716 48 813 83 **174**148 63 264 357 71 417 510 841 **175**092 50 326 59 486 546 621 43 898 993 **176**182 44 95 501 13 45 773 880 [500] **177**446 529 741 894 952 78 **178**077 308 [1000] 7 463 594 630 37 51 748 855 905 **179**032 105 87 207 18 [1000] 61 302 58 621 708 72 938

180017 [1000] 41 320 67 422 618 742 55 857 973 **181**231 33 48 384 [3000] 85 459 617 787 820 32 62 **182**012 461 79 502 69 634 777 805 **183**164 207 **184**026 [500] 122 [3000] 82 96 291 365 589 635 760 812 90 **185**418 720 29 47 866 **186**328 95 515 [500] 18 71 673 840 90 948 **187**055 195 [1000] 802 910 [1000] 611 74 706 81 **188**928 214 63 320 24 465 [3000] 762 74 928 **189**039 39 180 35 97 620 65 834 89

190084 333 423 591 694 795 877 [500] 954 **191**087 312 87 569 96 895 41 954 [3000] **192**035 41 63 294 [3000] 810 99 45 529 611 716 901 69 88 **193**065 68 269 310 564 948 **194**179 213 24 55 367 486 512 56 664 93 717 835 926 **195**112 19 43 78 315 505 46 666 775 **196**163 289 322 86 559 763 841 976 **197**004 14 16 378 493 95 544 678 770 935 43 **198**018 82 90 190 91 302 31 500 50 76 622 41 795 [500] 868 91 98 925 37 [500] **199**268 516 601 87 717 49

200026 242 358 447 [1000] 62 691 **201**023 81 291 690 711 891 84 97 979 **202**055 275 309 89 879 969 [1000] **203**352 [1000] 93 508 35 613 40 188 941 **204**048 54 [500] 214 89 576 761 70 849 52 **205**157 [3000] 95 280 511 15 767 804 **206**006 19 [500] 43 49 235 72 309 649 732 964 **207**030 44 135 82 215 305 544 631 808 44 99 339 56 **208**233 177 259 319 63 476 86 93 720 390 904 **209**088 484 630 808 980

210066 72 89 195 97 423 537 747 **211**028 36 189 369 76 88 447 710 935 49 **212**003 5 112 60 65 474 586 666 83 709 927 68 923 **213**101 80 90 361 495 98 660 779 955 59 73 81 **214**016 [500] 83 529 61 606 833 979 **215**015 25 71 [1000] 82 113 16 215 80 356 423 511 29 769 998 **216**058 82 453 [3000] 64 705 91 [1000] 91 **217**461 567 [500] 80 [1000] 824 **218**065 136 78 226 430 550 89 **219**024 140 201 23 324 99 554 889

220040 53 [500] 100 383 910 19 **221**028 53 77 [1000] 180 350 574 910 [1000] 31 66 [500] 90 **222**109 216 918 421 78 576 698 743 938 **223**565 [1000] 604 724 55 68 855 **224**043 57 84 146 349 74 792 [3000] 926 58

3 m Gewinnrade verbleiben: 1 Gewinn à 75000, 1 à 50000, 1 à 30000, 1 à 15000, 6 à 10000, 10 à 5000, 151 à 3000, 203 à 1000, 408 à 500 Mk.

Gummersbacher Volksbank
in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 %, **Berechnung nach Tagen**, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.**

Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

OTTO HERZ & Co. Frankfurt a. Main. anerkannt bestes Fabrikat. SCHUTZ

Allein-Verkauf
für den
Kreis
Gummersbach
bei
Friedr. Schenk,
Spezialgeschäft
feiner Schuhwaren
in
Gummersbach,
Kaiserstraße 10 und 11,
gegenüber dem Amtsgericht.

Fertige Wäsche
in reichhaltiger Auswahl,
Hemden, Hosen,
Jacken, Röcke,
Backfisch- und Erstlings-Ausstattung,
Herren- und Knabenhemden,
Vorhemden, Serviteurs,
Kragen, Manschetten
empfiehlt in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen
W. Lenz, Gummersbach.

Vertreter:
E. Schorre, Rodt-Müllendach.
Carl Bord, Calsbach.
Emil Kind, Windhagen.
Carl Wirth, Herresbagen.
Albert Steinmeyer, Roßpe.
Wilh. Koch, Frömmersbach.
Wilh. Schönenberg, Unnenberg.
Emil Weyland sen., Lantenbach.
Emil Köster, Bredenbruch.
Friedr. Richter, Osberghausen.
Frau Wwe. Masch, „
W. Holländer, Jägerhof b. Elsenr.
Frdr. Krämer, Nümbrecht.
Wilh. Weyland, Deitenbach.
Ewald Hahne, Gummersbach.
Wilh. Wallefeld, Bergneustadt.
Reinh. Noll, „
Wwe. J. Lehr. Gießeler „
Aug. Fing, Derschlag.
Carl Bockemühl, Niederseßmar.
Wilh. Keller, Vollmerhausen.
H. W. Schröder, Beat bei Mühlenseßmar.
Rob. Dißmann, Lieberhausen.
Rich. Grote, Meinerzhagen.
Aug. Vollmerhaus, Fierspe (Bahnhof).
Wittwe Gries, Bomig.
Gustav Bick, Obergelpe.
August Bick, Rochen.
Georg Börsch, Oberleppe.
Carl Bickenbach, Papiermühle.
Carl Steinhaus, Fürberich.
Jul. Morlinghaus, Alperbrück
Gust. Schmidt, Himmerkusen.
Franz Heedt, Kotthausen.
Adolph Euteneuer, Kalkuhl.
Carl Bickenbach, Bickenbach.
Frz. Jos. Stommel, Marienfeld.
J. J. Tix, Much.
Frz. Klein, Damm.
Ant. Berg, Bonrath.
Joh. Gräf, Felderhoferbrück.

Kaufet EB Breidenbachs Kaffee. EB
Breidenbachs Kaffee Kaffee-Groß-Rösterei
Mülheim a. Rh.
maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Zentner, errichtet überall Niederlagen.

Unübertroffen ist die grosse
illustrierte Zeitschrift
mit farbigen Illustrationen
Für
Einzige deutsche Familien-Zeitschrift, die *populäre illustrierte Aufsätze* über Erfindungen, Entdeckungen und wichtige Fortschritte in Industrie und Technik veröffentlicht.
Der neue Jahrgang beginnt mit zwei fesselnden Romanen:
Spannende Romane und Novellen erster Autoren. Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft.
Preis pro
Alle
„Durch Leid zur Liebe" von Ida Peiske und *„Wildfeuer"* von Adolf Ott.
Humoristisches.
Alle Abonnenten erhalten
9 grosse Kupferdruck-Kunstblätter
zum Vorzugspreise von 4 Mark pro Bild (statt je 30 Mark im Kunsthandel).
Vierzehntags-
Welt.
Heft **nur 40** Pfg.
Grösste Reichhaltigkeit des Lesestoffes und wahrhaft künstlerische Ausstattung.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungsliste unter No. 2747) entgegen.
Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Fahrräder und Luxus-Nähmaschinen sind erstklassig. Rex ia. deutsche Fabrikate. Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln liefert solche mit 1jähriger Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog gratis. Wiederverkäufer gesucht. Rex Nr. 1 Tourenrad Mk. 87,50. Luxus Nr. 51 Nähmasch. Mk. 30

Klosettpapier auf Rollen wieder von eingetroffen. W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Lehrverträge
für
Kaufmanns Lehrlinge
(§§ 76 ff. des Handelsgesetzbuchs.)

Lehrverträge
für
Handwerks-Lehrlinge
(126 b. der Reichsgewerbeordnung)
empfiehlt
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Ein großes Geschäftshaus mit 4 Schaufenstern, direkt am verkehrreichsten Bahnhof des Aggerthals, ist sofort oder später zu kaufen. Näh. zu erfahren in der Exp. d. Z.

Auszüge
aus den
Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung
über die
Beschäftigung jugendlicher Arbeiter
(vergl. § 138 Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1891)
in der **neuen vorgeschriebenen** Fassung und wie solche laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Köln, in den Betrieben, wo jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, ausgehängt sein müssen, hält vorrätig
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Mein Fabrikanwesen
mit ca. 35 HP Wasser, Dampfreserve, 2 Selfaktors, 3 Halbself., 1 breites u. 4 schmale Assortiments, 1 Melierwolf, 1 Reißwolf, 1 Waschmasch., Krazen u. Rohmat. ꝛc., Lager (22×7 m) **Recht** im ganz. od. geteilt **zum Verkauf.**
Carl Sondermann,
Niederseßmar.

Für Wirte.
Stets ächtes Münchner Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl" in München
in Fässern von 25, 30 u. 50 Liter Inhalt auf Lager.
Deckelgläser werden leihweise abgegeben.
Adolf Huland, Gummersbach,
Vertreter der Brauerei zum „Münchner Kindl" in München.

8. Wohlfahrtslotterie.
Hauptgewinn M. **100,000 bar, ohne Abzug.**
Ziehung 27., 28., 29., 30. und 31. Mai 1902.
Lose à M. 3,30, für Porto und Liste M. 0,30 extra Nachnahme M. 0,20 mehr.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.

Damen- u. Herren- Garderoben, Gardinen, Federn ꝛc. werden schnell und sauber gereinigt bei
Fr. Hagedorn, Barmen, Färberei u. Waschanstalt
I. Rgs. Gegr. 1866. Eins der ältesten und größten Geschäfte in Westdeutschland. Patent-Reinigungsverfahren. 16 Filialen.
Annahmestelle ohne Portorechnung in Gummersbach bei Herrn H. Hülster jr.

Wie neu wird jeder mit Bechtels Samiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf. bei Franz Heuser, Gummersbach, F. Kayser, Marienheide.

Gl

Die Zeitung ko
vierteljährlich, am Postsch
Mk. 1,75; durch die Briefträ
gebracht Mk. 2,17; durch unser

Erscheint tägli
mit Ausnahme der Sonn- u

Verantwortlicher Red
Carl Luyken in Gu

Nr. 10

Die Vorführung der
schütze vor dem Kaiser auf d
pen läßt es wünschenswert
welche die Bedeutung der Kr
näher umschreiben, zu geben.

Bekanntlich hatte Krupp
stellung in Chicago im Jahr
18 Geschütze ausgestellt, w
wunderung der Fachleute er
gestellten Kanonen figurierten
ges 42 Centimeter-Geschütz m
190 400 Kilogramm als da
Kaliber langes 24 Centimeter
weitesten schießende Geschütz

Um einen Begriff von de
genannten 24 Centimeter-G
beiftehender Zeichnung links
Geschosses bei einer Elevatio
44 Grad wiedergegeben. Die
schützmündung bis zum ersten
auf den Boden beträgt 20220
reicht als höchsten Punkt au
liche Scheitelhöhe von 6540
zum ersten Auftreffen eine F
den. Um sich hiervon eine rec
zu können, denke man sich d
Meter über dem Meeresspieg
Didier mit der Richtung auf
größtmöglichen Erhöhung
gefeuert. Der höchste Punkt
Scheitelpunkt, liegt in diesen
4810 Meter hohen Mont Bla
demselben, und somit 7540
Aufschlag des Geschosses wi
Seite des Berges erfolgen in

Das Rohrgewicht dieses
Gewicht der Lafette 28200
59200 Kgr. Das Gewicht
Granate beträgt 215 Kgr. u
Das hierbei zur Verwendun
sches Pulver C/82 (Konstru
schoß eine Anfangsgeschwind
kunde. Eine aus diesem Ge
durchschlägt nahe bei der G
Panzerplatte von 74,7 Centi
noch eine solche von 66,2 Ce
fernung noch eine solche von

Die Zeichnung rechts ze
welches eine 72 Centimeter
100 Meter von der Mündun
glatt durchschlagen hat, ohne
worden zu sein.

Der enorme Gasdruck
riesigen Pulverladungen a
auch zu besonderen Geschütz
Zeichnung ist links oben de
von 40 Centimeter Kaliber
schwarz und der den hinteren
Aufnahme des bei allen Hi
schlußteils eingerichtete Ma
einzelnen Ringlagen, die sich
gen zusammensetzen, durch
gemacht sind.

Es ist ein besonderer V

Die Kunst
Schule des L

Leben
Roman

7)

„Der Teufel soll mic
irgend welche Nachricht erha
mit Eurem Zettel."

„So? — meint Ihr,
setzte Mix, „fragt den Jung
wir den Brief."

„Donnerwetter", rief
schichte, warum konntet Ihr

„Sehr einfach," verset
hier in der Gegend nicht be

„Was war der Inhalt

„Ich schrieb Euch", er
glückt ist und der Alte lebt.

„Das ist noch ein Glü
darin standen, doch jedenfa
aufmerksam, denn

„Na, machen wir uns
der faule Bengel noch im
Mix.

„Ja, was ich noch sa
seinem Genossen einen viel
Geld, Herr Krämer, haben
erhalten."

„Und dafür nichts get
„Gethan haben wir s
ist nicht unsere Schuld. A
Luft leben wir nicht."

„Gut denn", sagte K
brauche ich Euch fernerhin.
den Alten unternehmen sol

Seine Stimme sank
wurde er durch Einwendun
dem so wohl eine Stunde l
die drei Verbündeten.

„So sind wir also ei
was Ihr zu thun habt, w
wäre mir übrigens erwün
mein Haus melden wolltet,
bei den Dorfbewohnern Ver

„Schon gut", entgegne
richt zukommen, Mix und
haben."